

Zypern Januar bis März 2017

1. Bericht: Anreise Salerno, Amalfiküste

Seit dem 3. Januar sind wir wieder mal auf Achse. Wir wollen Zypern erwandern und an dessen Küsten baden. Das Ende ist offen, für die Rückfahrt habe ich noch keine Festlegungen getroffen. Spätestens in der zweiten Aprilhälfte wollen wir wieder in Stollberg sein.

Da es keine Fähre nach Zypern (außer nach Nordzypern von der Türkei aus) mehr gibt, haben wir uns wieder mal für die Fahrt mit einem roll on/roll off

Frachter von Grimaldi entschieden. Solch ein Schiff nimmt ab Salerno Passagiere (sechs Kabinen stehen zur Verfügung) samt Wohnmobil mit. Salerno liegt etwa 50 Kilometer südlich von Neapel an der Küste des Tyrrhenischen Meeres, das hier den Golf von Salerno bildet, und ist von Stollberg aus mehr als 1500 km entfernt. Derzeit stehen wir auf dem



Unsere Fahrtroute nach Salerno. Mit Smileys sind die Übernachtungsorte markiert.

Wohnmobilstellplatz von Salerno, der sich ca. 5 km vom Stadtzentrum entfernt, im Parco del Mercatello, befindet (N 40 Grad, 39,570 Minuten; O 014 Grad, 48,404 Minuten). Wir bezahlen hier nur 15 €/Tag (ohne Strom wären nur 10 €

fällig), wogegen wir für angefangene 6 Stunden Stehen auf einem Parkplatz im Zentrum von Salerno 12 € in den Parkautomaten stecken mussten.

Die Entfernung von zu Hause aus haben wir in drei echten Tagesetappen bewältigt. Zuerst übernachteten wir kostenlos auf dem Stellplatz am Rathaus von Kiefersfelden, dann auf einem vornehmen Campingplatz in Florenz (33 €, all inklusive) und schließlich auf einem miesen Stellplatz im Zentrum von Pompei (für 18 € mit Strom). Von hier aus waren es nur noch 35 km bis Salerno, in dem wir am 6. Januar vormittags ankamen. Die vorhergehenden Orte erreichten wir immer erst gegen 17/18 Uhr, zu der Tageszeit ist es da im Januar bereits finster. Für die Strecke waren insgesamt etwa 80 € Maut in Österreich und Italien fällig, da wir faktisch nur auf Autobahnen fuhren.

Jetzt warten wir in Salerno auf den Moment, an dem wir aufs Schiff dürfen. Laut Ticket ist das am 9.1. Es ist wieder dieselbe Geschichte wie bei unserer Fahrt nach Israel im Jahre 2015. Die Schifffahrtsgesellschaft kann nicht genau sagen, wann das Schiff bereit zur Abfahrt ist. Sie rät aber, rechtzeitig in der Nähe von Salerno zu sein. Am 2. 1. sollte ich erstmals im Hafen von Salerno anrufen, um Näheres zu erfahren. Da gab es nur die Information, „rufen Sie am Freitag (6.1.) wieder an“, an dem Tage sagten sie, „call again tomorrow at noon“. Am 7.1. war man etwas genauer „call again in the afternoon of Monday (9.1.), embarkation may be on Tuesday“ war die Auskunft. So kam es dann auch, denn am Montagnachmittag sagte man mir am Telefon „morgen um 14 Uhr sollen wir im porto commerciale sein“.

Die Fahrt in den Süden war durch den Wintereinbruch in Europa in den ersten Januartagen gekennzeichnet, hier in Salerno hat er uns aber erst am Nachmittag des 6. Januars erreicht. Da verschwand die Sonne und es begann ein kräftiger Wind zu wehen, dann kam auch der Schnee. Unser Mobil ist außen völlig verdreckt, während der Fahrt musste ich mir mehrmals am Tage einen Eimer Wasser versorgen, um die Spiegel und Scheiben mit dem Schwamm von den Spuren des Streusalzes zu befreien.

Nach dem Brennerpass, dem Tal der Etsch (Alto Adige) in Südtirol und der Po-Ebene führt die Autobahn durch Gebirge und weist massig viele Tunnel auf. Mich störte, dass die Fahrbahnen in Italien wohl etwas enger sind als auf deutschen Autobahnen und kein Mittelstreifen zur Gegenfahrtrichtung vorhanden ist. Außerdem sind in Italien viel mehr Kleinwagen auf der Autobahn, die ich wegen ihrer Fahrgeschwindigkeit oft überholen musste. Und schließlich stört, dass alle

die rechte Spur meiden, wodurch die linke Spur (bei vorhandenen drei Spuren in der Gegend von Rom die mittlere) voll von Fahrzeugen ist. Von der Fahrt mit dem Wohnmobil in früheren Jahren nach Sizilien war mir der schlechte Zustand der Autobahn südlich von Rom im Gedächtnis geblieben. Das ist jetzt nicht mehr so. Leider ist der neue Asphalt-Fahrbahnbelag nicht sehr glatt, wodurch unser Womo häufig durch leichte Wellen ins Schaukeln kam.



Shenja am Nachmittag des 6.1. (in Italien ein Feiertag) bei eisigem Wind am Strand von Salerno. Ich habe diese Stelle für die Aufnahme wegen der Pinguinattrappen im Hintergrund gewählt.

Wir sind absichtlich zeitig von zu Hause losgefahren, da wir die Gelegenheit nutzen wollten, der ganz nahe bei Salerno befindlichen Amalfiküste einen Besuch abzustatten. Dahin sind wir am Sonntag, den 8. Januar, recht günstig gefahren (für 1,30 € /Person erst drei Stationen mit der Metropolitan treno -wir würden dazu S-Bahn sagen-, dann für 2,20 €/Person mit einem Extraurban-Bus, Preise in eine Richtung). Wenn ich eventuellen Nachahmern einen Tipp geben darf: Tickets werden weder in Zügen noch in Bussen verkauft. Die gibt es in Tabacco-Geschäften (an Sonntagen meist geschlossen) bzw. an der Stazione central der Bahn. Meinen Traum: mit einem Touristenschiff von Salerno aus die Costiera Amalfitana (Küstengegend) zu besichtigen, musste ich leider wegen der Jahreszeit begraben. Mit Wohnmobil oder Wohnwagen darf man die einzige nach Amalfi führende Straße (Strada Amalfitana=Weltkulturerbe, schönste Panoramastraße) wegen der geringen Breite und der überhängenden Felsen nicht befahren. An der Zufahrt steht ständig Polizei, die das absichert. Und das hat auch seinen Sinn, denn unser Bus musste an dem Sonntag oft rangieren und die

ihm entgegenkommenden PKW nötigen, zur nächsten Ausweichstelle zurückzufahren. Die Straße wurde in den Jahren 1832 bis 1850 gebaut (bis dahin waren die Orte nur auf dem Seewege oder über Maultierpfade erreichbar) und ist insgesamt ca. 50 km lang (bis Positano, nahe am höchsten Gipfel des Küstenstreifens gelegen, der 1278 m hoch ist). Sie klebt an zerklüfteten Felsen der steil abfallenden Küste und schlängelt sich in unzähligen Kurven und durch Schluchten dahin. Für die 25 km vom Zentrum Salernos nach Amalfi benötigte der Sita-Bus 75 Minuten (steht auch so im Fahrplan).

Unten: die von uns mit dem Bus abgefahrene Strecke über die Strada Stratale 163 Amalfitana.



Links: Blick auf die Küste, vorn die Hochburg der Keramikherstellung, Vietri sul Mare, der erste vom Bus hinter Salerno durchfahrene Ort an der Küste (Tor zur Amalfiküste). Danach kamen bis Amalfi noch die Orte Cetara, Erchie, Maiori, Minori, Atrani. Die Aufnahme hatte ich von der Autobahn aus am Tag der Anreise nach Salerno getätigt.



Blick auf Amalfi (links vom im Zentrum stehenden Dom).



Blick auf Amalfi mit dem Dom und dem zugehörigen Glockenturm, die beide von Häusern eingeklemt sind.



Blick auf Amalfi (rechts vom Dom). Die Weißfärbung deutet auf den maurischen Einfluss hin.



Wir beide mit Amalfi im Hintergrund. Ganz vorn die Verkehrsstraße.



Der mit Majolika und Mosaiken geschmückte Dom und die Campanile (Glockenturm) sowie die steile Freitreppe zum Dom.



Noch eine Aufnahme vom Duomo San't Andrea aus dem 11. Jahrhundert. Zu dieser Zeit (ab dem 10. Jahrhundert) war Amalfi ein mächtiger Konkurrent (was Handel und Kriegsflotte anbetraf) von Genua, Pisa und Venedig (die vier Orienthandel betreibenden Seerepubliken). Das Hauptportal hat eine 1066 in Konstantinopel gegossene Bronzetür.



Die zu einer Grotte führende Straße in Amalfi. Zur Grotte gehört ein See, auf dem man mit dem Boot fahren kann.

Wie in allen Orten an der Amalfiküste, sind auch hier die Häuser an die Felsen geklebt und in sie hinein gegraben sowie übereinander gebaut worden.



Typische, enge Straße in Amalfi. Wir hatten uns vorgenommen, in den Nachbarort Atrani (Fischerdorf) und von da zur Villa Rufolo in der Höhe zu laufen und zwar nicht über die Verkehrsstraße, sondern über solche enge Gassen. Das Navi funktionierte in dem Labyrinth da nicht zuverlässig, so dass wir in dem Auf und Ab über Treppen und verwinkelten Gassen bald die Orientierung verloren. Wir kamen zwar in Atrani an, mussten aber Einheimische fragen, wo sich die Verkehrsstraße und die Bushaltestelle befinden. Rufolo mussten wir ausfallen lassen, da bald unser Bus kommen musste.

Erwähnen möchte ich zu Amalfi noch: sie war eine der ersten Städte in Europa, in der Büttenpapier geschöpft wurde (Einfluss des Seehandels mit arabischen Ländern).

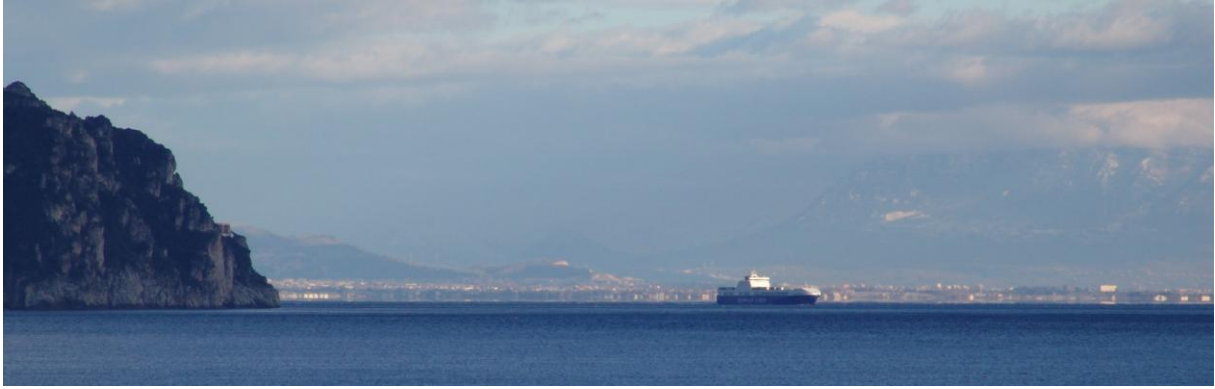
1073 wurde Amalfi von den Normannen erobert, 1035 und 1037 verwüsteten Angriffe der Flotte Pisas den Ort und schließlich beendete 1343 der auf ein Seebeben folgende Tsunami die Glanzzeit von Amalfi endgültig (große Teile des Ortes versanken im Meer).



Blick auf den westlichen Teil von Atrani (nahe bei Amalfi gelegener Ort).



Zentraler Teil von Atrani. Die bronzene Tür an der hiesigen Kirche wurde ebenfalls 1066 in Konstantinopel gegossen.



Von Atrani aus hielt ich diesen Blick in den Golf von Salerno in den späten Nachmittagsstunden fest. In der Ferne liegt die Stadt Salerno, die ebenfalls ein bergiges Hinterland hat. Es geht da aber sanfter in die Höhe, weswegen dort eine größere Stadt entstehen konnte (140 000 Einwohner).

Da wir morgen (am 10. Januar) gegen 14 Uhr im Handelshafen von Salerno den Ro/Ro-Frachter „Grande Scandinavia“ der Grimaldi-Schiffahrtsgesellschaft besteigen müssen und uns vermutlich über 8 Tage auf See befinden werden (Stopps in Piräus, Izmir, Alexandria und Ashdod und erst danach Limassol), kann es sein, dass erst mal nichts mehr mit einer Internetverbindung wird. Deshalb möchte ich hiermit meinen ersten Bericht von unserem Zyperntrip beenden und absenden.

Geschrieben am 8. und 9. Januar 2017 auf dem Wohnmobilparkplatz im Parco del Mercatello vom Salerno.

